

e DIGITAL
EDITION



CHANTELLE SHAW

Königin
für eine Nacht?

5

ADAMAS

Ein Königreich für die Liebe

Roman

Chantelle Shaw
***Königin für
eine Nacht?***

IMPRESSUM

Königin für eine Nacht? erscheint in der HarperCollins Germany GmbH

CORA
Verlag
Redaktion und Verlag:
Postfach 301161, 20304 Hamburg
Telefon: +49(0) 40/6 36 64 20-0
Fax: +49(0) 711/72 52-399
E-Mail: kundenservice@cora.de

Geschäftsführung: Thomas Beckmann
Redaktionsleitung: Claudia Wuttke (v. i. S. d. P.)
Produktion: Jennifer Galka
Grafik: Deborah Kuschel (Art Director), Birgit Tonn,
Marina Grothues (Foto)

© 2009 by Harlequin Books S.A.
Originaltitel: „The Greek Billionaire’s Innocent Princess“
erschienen bei: Mills & Boon Ltd., London
Published by arrangement with HARLEQUIN ENTERPRISES II B.V./S.à.r.l.

© Deutsche Erstausgabe in der Reihe JULIA
Band 1921 - 2010 by CORA Verlag GmbH & Co. KG, Hamburg
Übersetzung: Gudrun Bothe

Umschlagsmotive: Creatas, iwanara-MC / ThinkstockPhotos

Veröffentlicht im ePub Format in 03/2017 – die elektronische Ausgabe stimmt mit der Printversion überein.

E-Book-Produktion: [GGP Media GmbH](#), Pößneck

ISBN 9783733776855

Alle Rechte, einschließlich das des vollständigen oder auszugsweisen Nachdrucks in jeglicher Form, sind vorbehalten.

CORA-Romane dürfen nicht verliehen oder zum gewerbsmäßigen Umtausch verwendet werden. Sämtliche Personen dieser Ausgabe sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen sind rein zufällig.

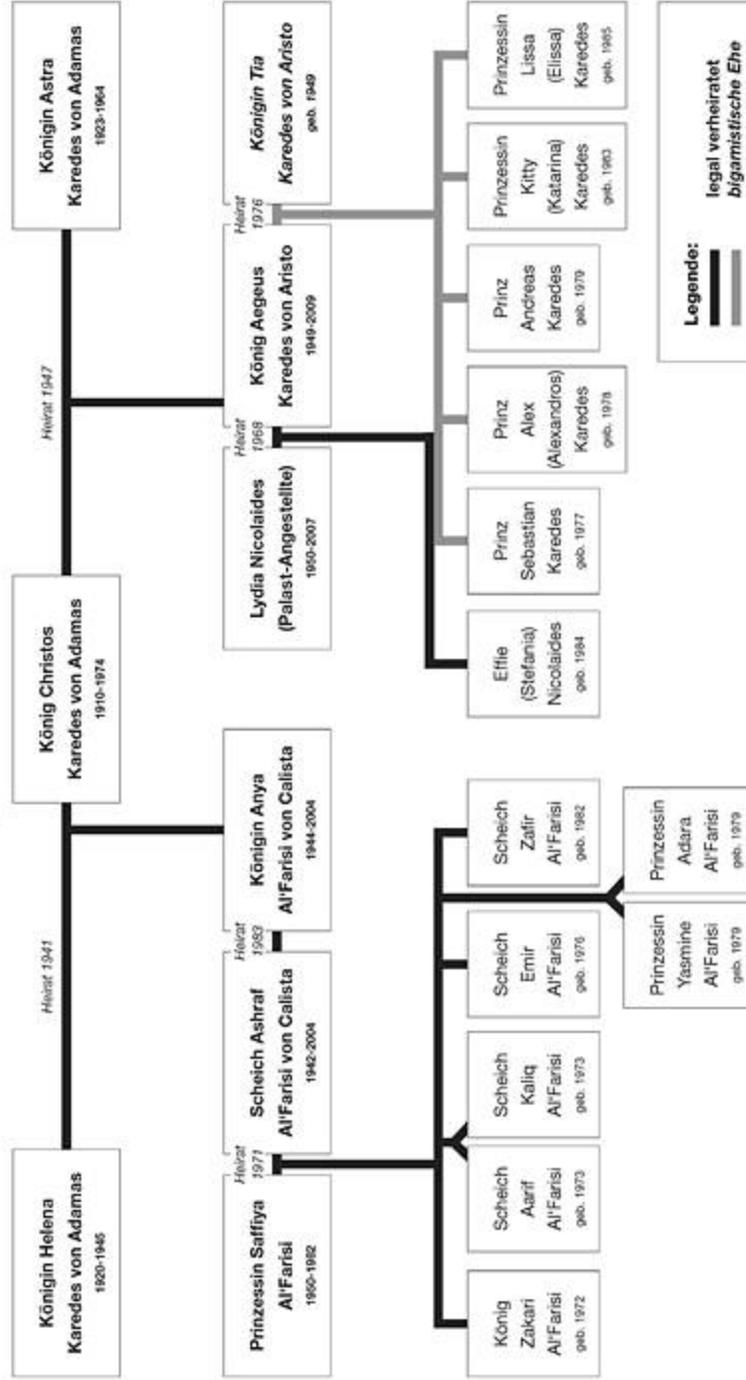
Weitere Roman-Reihen im CORA Verlag:
BACCARA, BIANCA, JULIA, ROMANA, HISTORICAL, MYSTERY, TIFFANY

Alles über Roman-Neuheiten, Spar-Aktionen, Lesetipps und Gutscheine erhalten Sie in unserem CORA-Shop www.cora.de

Werden Sie Fan vom CORA Verlag auf [Facebook](#).

Adamas

ZWEI KRONEN, ZWEI INSELN – EIN VERMÄCHTNIS



Legende:
 — legal verheiratet
 = bigamistische Ehe

ZWEI KRONEN, ZWEI INSELN – EIN VERMÄCHTNIS

Die Vergangenheit

Vor vierzig Jahren: Eine erbitterte Familienfehde wird dem Königshaus von Adamas zum Verhängnis. König Christos sieht nur eine Lösung – die Teilung seines Reichs in die beiden Inseln Aristo und Calista. Als Symbol für die Zerrissenheit lässt er den sagenumwobenen Stefani-Diamant trennen. Je eine Hälfte des machtvollen Juwels schmückt nun die beiden neuen, unabhängigen Kronen.



Zwei Kronen: Sie sind Sinnbilder für die Zerrissenheit der rivalisierenden Königreiche ...



Zwei Inseln: Prinzen herrschen über Aristo, Insel der Reichen und Schönen ... Majestätische Scheichs regieren die heißen Wüstenregionen von Calista ...



Ein Vermächtnis: Wer immer die beiden Diamanthälften wieder vereint, wird Herrscher über das neue Königreich, das als zweites Adamas in die Geschichte eingeht ...

Die Gegenwart

Heute: König Aegeus von Aristo ist tot. Doch vergeblich wartet das Inselvolk auf die Krönung des nächsten Herrschers – die Diamanthälfte aus Aristos Krone ist entfernt worden! Wo ist der halbe Stefani-Diamant? Von Aristo aus beginnt eine verzweifelte Suche, auf Calista wittern die königlichen Scheichs ihre Chance! Ob Verführung, Erpressung oder Heirat aus Kalkül: Kein Weg scheint zu riskant, um dem Verbleib des verschwundenen Juwels auf die Spur zu kommen! Denn wer es findet und die andere Hälfte besitzt, entscheidet fortan über das Schicksal beider Inseln ...

Die Zukunft der Herrschaft steht noch in den Sternen, als die Prinzen von Aristo und Wüstenkönige von Calista unaufhaltsam in den machtvollen Bann von Liebe und Leidenschaft geraten. Royale Affären mischen die Karten des Schicksals neu, und heiße Inselromanzen ändern, was für die Ewigkeit gedacht war.

**Bis es endlich heißt: Der König ist tot –
lang lebe der neue König von Adamas!**

1. KAPITEL

Nikos Angelaki stand am Rande des Ballsaales und ließ seinen gelangweilten Blick über die annähernd fünfhundert Gäste schweifen, die im Schein der prächtigen Kristallluster tanzten oder am perlenden Champagner nippten.

Die Männer trugen Uniform und Smoking, während sich die Frauen in exklusiven Designerroben zur Schau stellten und mit schillernden, kostbaren Juwelen geschmückt wie bunte Schmetterlinge über die Tanzfläche schwirrten.

Betont lässig schob er den Ärmel des Dinnerjacketts hoch, schaute auf seine Rolex und durchquerte den Saal mit geschmeidigem Raubtiergang, sich der neugierigen Blicke, die ihm folgten, durchaus bewusst. Mit zweiunddreißig Jahren war er längst an die Aufmerksamkeit gewöhnt, die man ihm aufgrund der äußeren Attribute und seines ungeheuren Reichtums zollte.

Eine attraktive Blondine im provozierend knappen Mini erregte so weit sein Interesse, dass er ihr einen kurzen taxierenden Blick gönnte, bevor er in das Foyer hinaustrat.

Es war das erste Mal, dass er bei einem Ball im Königshaus anwesend war oder überhaupt den Palast von Aristo besuchte. Von der eleganten Ausstattung der riesigen Räume war er ebenso beeindruckt wie von den unbezahlbaren Meisterwerken berühmter Künstler aus den verschiedensten Epochen, die an mit Seide bespannten Wänden hingen.

Die herrschende Königsfamilie Karedes gehörte zu den reichsten Europas, und auf der Gästeliste fanden sich Vertreter des Hochadels neben Staatsoberhäuptern und anderen wichtigen Würdenträgern, die alle keine Ahnung davon hatten, dass der Ehrengast des Prinzregenten seine Kindheit in den Slums von Athen verbracht hatte.

Mit zynischem Lächeln fragte sich Nikos, ob der steifnackige Butler ihn ebenso ehrerbietig in den offiziellen Salon geführt hätte, um Prinz Sebastian zu begrüßen, wenn er ahnte, dass seine Mutter einst als Küchenmädchen in diesem Palast angestellt gewesen war. Davon wusste nicht einmal Sebastian etwas, trotz der engen Freundschaft, die sich zwischen ihnen entwickelt hatte.

Mit langen Schritten durchquerte Nikos die Eingangshalle und stieß versuchsweise eine Tür auf. Dahinter befand sich eine Art Servier- und Abstellraum. Er war leer, bis auf eine Kellnerin, die am anderen Ende des Raumes gegen einen Tisch gelehnt stand und mechanisch weiße Servietten faltete.

Da sein Flieger mit Verspätung gelandet war, hatte Nikos das große Festbuffet leider verpasst. Der Anblick der noch reichlich gefüllten Platten mit köstlich aussehenden Kanapees brachte seinen Magen zum Knurren.

Erst die Pflicht, dann das Vergnügen, ermahnte er sich. Hier in Aristo war es bereits Abend, aber an Amerikas Ostküste erst früher Nachmittag, und Nikos hatte für diese Zeit ein Telefonat mit einem seiner Klienten in New York vereinbart.

Langsam schlenderte er auf die junge Kellnerin zu, die sich seiner Anwesenheit offensichtlich nicht bewusst war. „Können Sie mir einen Ort nennen, an dem ich ungestört bin? Ich muss einen dringenden Geschäftsanruf machen.“

Beim Klang der tiefen, etwas rauen Stimme stellten sich automatisch Kittys Nackenhärchen auf. Und als sie den Kopf wandte, setzte auch noch ihr Herz einen Schlag aus. Wie betäubt starrte sie den Mann an, der den Raum unbemerkt betreten hatte. Sie hatte ihn sofort wahrgenommen, als er im Ballsaal erschien – Nikos Angelaki, millionenschwerer Reeder, notorischer Playboy und einer der engsten Vertrauten ihres Bruders.

Sebastian hatte der Familie erklärt, er habe Nikos in geschäftlicher Funktion in Griechenland kennengelernt. Wie sich schnell herausstellte, teilten beide Männer eine ausgesprochene Vorliebe fürs Glücksspiel, wie Poker und Roulette, und für elegante Nachtclubs in Aristo und Athen.

Fotos von Nikos Angelaki waren Kitty schon vorher in sämtlichen Hochglanzmagazinen begegnet, doch die wurden seiner charismatischen Ausstrahlung in keinsten Weise gerecht, wie sie jetzt feststellen musste, da sie ihm live gegenüberstand. Sein Sex-Appeal stand dem weltmännischen Auftreten in nichts nach. Größer, als man von den Fotos her hätte vermuten können, war er. Und er hatte lange Beine und einen muskulösen, geradezu athletischen Körperbau.

Doch was ihre Aufmerksamkeit in erster Linie weckte, war das klassisch geschnittene Gesicht. Gut aussehend wäre keine adäquate Bezeichnung gewesen für die Perfektion der markanten Wangenknochen, des festen Kinns, der dunklen Brauen über den fast schwarzen Augen und des großzügig geschnittenen Mundes, um den immer ein sardonisches Lächeln zu spielen schien.

Erst als er arrogant die Brauen hob, wurde ihr bewusst, dass er immer noch auf eine Antwort wartete, während sie ihn nur stumm anstarrte. Normalerweise hätte eine derart zur Schau gestellte Selbstsicherheit sie abgestoßen, doch was sie in diesem Moment fühlte, war eine so intensive sexuelle Wahrnehmung, wie Kitty sie nie zuvor in der Gegenwart eines Mannes verspürt hatte.

„Da hinten ist ein kleiner Salon, in den Sie sich zurückziehen können“, murmelte sie errötend und wies mit dem Finger auf eine Tür an der gegenüberliegenden Wand.

„Danke.“

Anstatt zu gehen, maß er sie kurz von Kopf bis Fuß und begutachtete ihr schlichtes schwarzes Cocktailkleid, was in

ihr den albernen Wunsch wachrief, sie hätte sich doch die Zeit genommen, ein neues Balloutfit zu kaufen. Irgendetwas Mondänes, raffiniert Geschnittenes, das ihr vielleicht seine männliche Bewunderung gesichert hätte statt des eher gelangweilten Blickes.

Dabei interessierte sich Kitty eigentlich nicht besonders für Mode und vergrub sich lieber in ihren Recherchen für Aristos bekanntes Museum, anstatt die Boutiquen nach aufregenden Designermodellen zu durchforsten. So war ihr erst in der Sekunde, als sie den Punkt *Ballkleid kaufen* auf ihrer To-do-Liste für die Organisation des Balles sah, bewusst geworden, dass sie nichts Passendes für Aristos wichtigstes gesellschaftliches Ereignis anzuziehen hatte. Davon abgesehen verfügte sie ohnehin nicht über genügend Selbstbewusstsein, sich in sexy Outfits zu kleiden, die einem Mann wie Nikos Angelaki gefallen würden.

Seiner unbewegten Miene nach konnte er sie wohl nicht einordnen. Ohnehin erforderte das Palastprotokoll, dass *sie*, als Mitglied der Königsfamilie, sich ihm zuerst vorstellen müsste.

Die Erkenntnis reichte, um Kitty gleich wieder in die quälende Schüchternheit und Unsicherheit zu stürzen, die sie schon seit ihrer Kindheit gefangen hielt. Nicht zum ersten Mal wünschte sie sich, mit dem unerschütterlichen Selbstvertrauen und der funkelnden Persönlichkeit ihrer Schwester ausgestattet zu sein. Bei Lissa wirkte alles so leicht und selbstverständlich.

Ich bin Prinzessin Katarina Karedes, Vierte in der Linie der Thronanwärter von Aristo, versuchte Kitty, sich selbst Mut zu machen.

Dabei war sie von klein auf darauf trainiert, sich in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Trotzdem wurde ihr das Kennenlernen neuer Leute nie zur Routine. Also stahlte sie sich innerlich, zauberte ein freundlich-neutrales Lächeln auf

die Lippen und wollte Nikos Angelaki die Hand zur formellen Begrüßung reichen. Doch dazu kam es nicht.

„Ich könnte mir vorstellen, dass man Sie im Ballsaal braucht, um den Gästen Champagner nachzuschenken“, sagte Nikos fast tadelnd. „So wie ich Prinz Sebastian verstanden habe, sind einige Mitarbeiter des Catering-Teams unverhofft erkrankt, und damit herrscht ein Mangel an Servicekräften. Selbst mir ist aufgefallen, dass etliche Gäste mit leeren Gläsern in der Hand dastehen.“

Sein dünnes Lächeln schien mit der Erwartung einherzugehen, dass sie wie ein aufgescheuchter Hase davonlaufen müsse, um ihren Verpflichtungen nachzukommen. Doch in der nächsten Sekunde wandte er sich auch schon ab und zog sein Handy hervor.

Kitty blieb allerdings wie festgefroren auf der Stelle stehen und schnappte hörbar nach Luft. Natürlich wusste sie um das Problem mit den Catering-Kräften, immerhin war sie es gewesen, die den Service als Verstärkung der Palastangestellten-Riege gebucht hatte. Aber niemals wäre sie auf die absurde Idee verfallen, irgendjemand könne sie für ein Mitglied der Crew halten!

Normalerweise hatte sie auch nichts mit der Organisation derartiger Events zu tun. Doch da Königin Tia nach dem unerwarteten Tod ihres Gatten, König Aegeus, ihre Trauer noch nicht überwunden hatte, war Kitty Sebastians' Bitte gefolgt, ihrer Mutter, als offizielle Initiatorin des Balles, unterstützend zur Seite zu stehen.

Eigentlich hätte Sebastian ja längst der neue König sein sollen. Damit wäre *er* der offizielle Gastgeber gewesen. Doch schockierenderweise war der unschätzbar wertvolle halbe Stefani-Diamant, der das Herzstück der Krone von Aristo bildete, verschwunden und durch ein Duplikat ersetzt worden. Ohne ihn musste die Krönung verschoben werden,

und Sebastian hatte nur Anspruch auf den Titel *Kronprinz von Aristo*.

Völlig in ihre eigenen Gedanken versunken, registrierte Kitty erst jetzt, dass Nikos sie erneut mit einem Anflug von Ungeduld musterte. „Lassen Sie sich durch mich nicht von Ihrer Arbeit abhalten“, riet er ihr spöttisch. „Oder noch besser, bringen Sie mir doch bitte ein Glas Champagner in den kleinen Salon. Ich muss jetzt wirklich dringend telefonieren.“

Damit schritt er in Richtung der Tür davon, die sie ihm gezeigt hatte.

„Ach, und noch etwas ...“, rief er ihr über die Schulter zu, „... wenn Sie schon dabei sind, machen Sie mir doch auch noch einen Teller vom Buffet zurecht. Die *dolmathakia* sieht gut aus ... dazu Brot und Oliven.“

Er ist ein Gast, erinnerte sich Kitty mit zusammengebissenen Zähnen. Und ihre Aufgabe als *Hausherrin* war es, dafür zu sorgen, dass die Gäste den Ballabend genossen und sich wohlfühlten ... alle!

Doch sein kühler Befehlston machte ihr zu schaffen. Normalerweise war sie es gewohnt, von fremden Personen mit *Königliche Hoheit* angesprochen zu werden. Da Nikos sie wie eine Bedienstete behandelte, beeindruckten ihn Adelstitel entweder nicht besonders, oder er hatte tatsächlich keine Ahnung von ihrer wahren Identität.

„Sie wünschen, dass *ich* Sie bediene?“, vergewisserte die Prinzessin sich vorsichtshalber noch einmal.

Ihr scharfer Ton weckte seine Aufmerksamkeit. Nikos machte kehrt und kam tatsächlich wieder auf sie zugeschlendert, irritiert von dem missbilligenden, fast arroganten Blick, mit dem die Kellnerin ihn bedachte. Bisher hatte er sie nur flüchtig als ziemlich farbloses junges Ding mit schlecht sitzendem Kleid wahrgenommen. Doch im

Näherkommen wurde ihm bewusst, dass sie weder schlicht noch uninteressant wirkte.

Beim genauen Hinschauen fielen ihm besonders ihre herausfordernden Kurven ins Auge, die in dem unauffälligen Outfit nicht wirklich zur Geltung kamen. Doch mit etwas Fantasie ... die runden Brüste und weiblichen Hüften im Kontrast zur schmalen Wespentaille bewirkten, dass ganz unerwartet seine Männlichkeit erwachte und er nur zu gern auf der Stelle erforscht hätte, was für sinnliche Überraschungen sich sonst noch unter der langweiligen Verpackung versteckten.

Sie ist nicht dein Typ!, versuchte er seine Erregung zu dämpfen.

Nikos hegte eine Vorliebe für große, schlanke Blondinen, nicht für kleine, kurvige Brünette. Ihre Brille mit der dunklen Fassung wirkte viel zu dominant, doch die Haut schimmerte wie kostbare Seide in einem sanften Ton, der zwischen dunklem Gold und Olive changierte. Auf den hohen Wangenknochen lag ein pinkfarbener Hauch, und die weichen vollen Lippen reizten unbedingt zum Küssen.

Zur Hölle! Offenbar lebe ich schon viel zu lange enthaltsam!, rief Nikos sich zur Ordnung.

Er war ein überzeugter Workaholic, der sich immer wieder Höchstleistungen abforderte. Das führte dazu, dass sich der Profit von *Petridis Angelaki Shipping* unter seiner Führung kontinuierlich steigerte. Er arbeitete voller Leidenschaft und lebte auch sonst nach diesem Motto. In der letzten Zeit allerdings viel zu wenig. Es war Zeit, wieder eine gesunde Balance herzustellen.

Doch Nikos bezweifelte, dass es Prinz Sebastian gefallen würde, wenn er eine der Palastangestellten verführte.

„Fühlen Sie sich damit etwa überfordert?“, fragte er sarkastisch. „Immerhin ist es Ihr Job.“

Kitty dachte an die unzähligen Stunden, die sie in die Vorbereitung des Balles investiert hatte, und spürte, wie heiße Wut in ihr entbrannte. Seit Wochen verwandte sie all ihre Kraft darauf, Bruder und Mutter zu unterstützen und ihnen so viel wie möglich abzunehmen. Aber sich von arroganten Gästen vorführen und beleidigen zu lassen, gehörte ganz sicher nicht dazu!

Auf ihren Wangen erschienen zwei rote Flecken, und mit in die Hüften gestemmt Fäusten baute sie sich empört vor Nikos auf. Leider musste sie den Kopf in den Nacken legen, um ihm in die Augen schauen zu können, was die Wirkung ihres Auftritts natürlich schmälerte.

„Was ein Buffet in erster Linie ausmacht, ist die Idee, dass sich jeder Gast nach seinem Gusto selbst bedienen kann“, teilte sie ihm kühl mit.

Nikos schob die dunklen Brauen zusammen, und unter seinem verächtlichen Blick wurde sich Kitty noch viel mehr ihrer unglücklichen äußeren Erscheinung bewusst. Das hochgeschlossene, langärmelige schwarze Kleid, das vorn mit winzigen Kugelknöpfen geschlossen wurde, hatte sie in der vorletzten Saison erstanden, weil sie hoffte, Farbe und Schnitt würden streckend wirken und sie vielleicht etwas schlanker und zierlicher erscheinen lassen.

Allerdings musste sie diesem arroganten Kerl innerlich recht geben. Es war dem Outfit des Servicepersonals tatsächlich sehr ähnlich.

Ihr Job!

Langsam dämmerte Kitty, dass Nikos wohl wirklich nicht wusste, wen er vor sich hatte. Persönlich getroffen hatten sie sich nie, und anders als Lissa, die häufig in den Gesellschaftsspalten der Hochglanzgazetten zu sehen war, hielt sie selbst sich, so gut es eben ging, aus dem Schussfeld der Paparazzi.

Kitty wusste nicht, ob sie über seinen Irrtum amüsiert oder verärgert sein sollte, entschied sich dann aber dafür, es mit Humor zu nehmen. Sie öffnete den Mund, um Nikos Angelaki zu informieren, dass sie Prinzessin Katarina und nicht irgendein Dienstmädchen sei, schloss ihn aber gleich wieder, weil eine innere Stimme sie davon abhielt. Stattdessen haderte sie noch mehr mit ihrer Entscheidung, keinen gesteigerten Wert auf ihre äußere Erscheinung zu legen und darauf zu vertrauen, wie meistens unbemerkt im Hintergrund zu bleiben.

Doch das war ihr von Beginn des Balles an schon nicht vergönnt gewesen ...

Als Gastgeberin, an der Seite ihres Bruders, des Prinzregenten, hatten die Gäste sie natürlich wahrgenommen, aber anders, als Kitty es sich gewünscht hätte. Im Laufe des Abends blieb es ihr nicht erspart, die eine oder andere wenig schmeichelhafte Bemerkung aufzuschnappen. Und alle hatten den gleichen Tenor: *Schon sechszwanzig? Und noch keinen Mann? Muss hart für die Arme sein, immer im Schatten ihrer schönen Schwester zu stehen ... sie soll ja intelligenter sein, aber was nützt ihr das, ohne das entsprechende Äußere ...?*

Kitty fragte sich, wie Nikos reagieren würde, sollte sie sich als Prinzessin zu erkennen geben. Ob er die allgemeine Meinung teilte, dass es sich bei ihr um das *hässliche Entlein* der Familie handelte? Dass er selbst umwerfend attraktiv war, empfand sie dabei nicht gerade als hilfreich.

Ihn anzuschauen ließ ihr dummes Herz schneller schlagen und davon träumen, mit den Fingern durch sein schimmerndes schwarzes Haar zu fahren, das ihm ungezähmt in die Stirn fiel und ein fast piratenhaftes Aussehen verlieh. Obwohl sie Angst hatte, er könne ihre Gedanken lesen, brachte sie es einfach nicht fertig, den Blick von ihm loszureißen.

Irgendetwas entspann sich zwischen ihnen und lag wie ein elektrisches Feld in der Luft. Zu ihrem Entsetzen spürte Kitty, wie sich ihre Brustspitzen aufrichteten und das Blut plötzlich schneller durch die Adern floss. Mit brennenden Wangen verschränkte sie die Arme vor dem Oberkörper und erwiderte fast trotzig seinen wissenden Blick.

Natürlich blieb ihr Zustand einem Frauenkenner wie Nikos nicht verborgen. Was ihn allerdings irritierte, war seine eigene körperliche Reaktion auf die sichtbare Erregung der üppigen Schönheit. Dabei war seine Zeit wahrlich zu kostbar, um sie mit einer aufmüpfigen Kellnerin zu vertändeln, so heiß und willig die auch sein mochte.

„Da Sie sich so überaus sensibel zeigen, nehme ich an, dass Sie nicht zum Catering-Personal, sondern zum Palast gehören“, stellte er arrogant fest. „Ich bin sicher, Prinz Sebastian bezahlt seine Angestellten außerordentlich generös und wäre hochofret, wenn Sie jetzt meinem Wunsch ohne weitere Einwände nachkommen könnten.“

Damit hatte er sich endgültig in das avisierte Zimmer zurückziehen wollen, um seinen Geschäftsanruf zu erledigen, aber aus einem ihm unerfindlichen Grund blieb er stehen und wartete fast neugierig auf die Reaktion der Kellnerin. Doch warum er dieses trotzige Mädchen am liebsten in seine Arme gerissen und bis zur Besinnungslosigkeit geküsst hätte, konnte er sich absolut nicht erklären.

Nicht *Mädchen*, sondern Frau!, korrigierte Nikos sich im Stillen. Und was für ein Prachtweib! Diese aufregend weibliche Figur, die großen schimmernden Augen, der weiche Mund mit der bebenden Unterlippe, über die sie jetzt auch noch mit der rosa Zungenspitze fuhr ...

„Wie ist dein Name?“, fragte er brüsk.

„Ich ... Rina.“ Die Worte kamen über ihre Lippen, ohne dass Kitty es geplant hatte, und als sie es registrierte, war es